# 1. Beilage zum "Wiesbadener General-Anzeiger".

Mr. 238.

Dienftag, ben 11. Oftober 1904.

19. Jahrgang.



General Kuroki (X) mit seinem Stab in der Schlacht bei Motienling

trollirt. Der Oberstfommandirende überzeugt sich selbst da bon, ob feine Artillerie in richtiger Beije feuert - im Gegensatzu den ruffischen Heerführern, die fich bitter über das regellose Teuer, das mangelhafte Bielen und die zwedlose Bergendung bon Munition bei ihrer Artiflerie beflagen mußten. Eine genaue Befolgung von gegebenen Befehlen feben wir bei den japanischen Schützenlinien — jeder einzelne Soldat hat sein Bisir gestellt: ein Zeichen dafür, daß das Feuer nicht planlos abgegeben wird. Auf russischer Seite sehen wir ein außer Gesecht gesethes Geschütz; es ist von japanischen Granaten vollständig demolirt worden. Bei dem anerkannt guten Schiegen der Japaner ift es denn auch fein Bunder. daß die Ruffen so viel wie möglich gute Dedung suchen, und daß fie in diefer Beziehung etwas gelernt haben, zeigt die febr gut gemählte Stellung.

#### Kunit, kitteratur und Willenschaft.

# Das geheimnisvolle Tibet ist beute in aller Munde, nach-bem die Engländer den uralten Briefterstaat mit Baffengewalt thren Intereffen bienftbar gemacht haben. Der lette Europäer, bem es vergönnt war, Tibet noch im Bollbesth seiner Ursprung-lichkeit sennen zu lernen, ist Sven v. Heben gewesen. Der be-rühmte Forscher hat sich entschlossen, die Abenteuer seiner exsolg-reichen großen Asienreise im Berlag von J. A. Brodhaus, Leip-zig, in ganz neuer Fassung, unter Wegfall alles entbehrlichen wissig, in ganz neuer Fassung, unter Wegfall alles entbehrlichen wissenschaftlichen Beiwerks zu veröffentlichen. Dieses neue Wert, Abenteuer in Tibet , ist ein Bolksbuch im besten Sinne des Wortes. In ihm erhebt sich Hebin zu einer Höhe der Darstellungsfrast, die geradezu hinreihend wirkt. Schlag auf Schlag solgen die Abenteuer des Forschers so das das Buch das sich durch eine reiche Ausstatung mit Bildern, darunter 8 bunte Taseln, geschmadvollen Eindand und den siberaus billigen Preis von a. Konszeichnet June und Allt eine willsomwere Teilagde sein 6 A auszeichnet, Jung und Alt eine willsommene Testgabe fein wird. Wie wir horen, erscheinen bie "Abenteuer in Tibet" Mitte Oftober und sommen wir dann auf bas neueste Wert Debins

Die Spannung, mit welcher alle Ereignisse, auch die scheinbar geringfügigiten, auf dem Kriegsschauplatz im fernen Oftafien verfolgt werden, ift leicht begreiflich. Ringen doch swei Armeen mit einander, die wohl ausgebildet und ausgezeichnet bewaffnet find, werden doch alle Hilfsmittel angewandt, welche die moderne Technif bisher ersonnen hat. Und alle Erfahrungen, die man beute dort mocht, werden nutiir-

Japanische Schützen Im Kampf bei Kwantu.

lich auch in späteren Kriegen angewandt werden. Es ift befannt, daß die Japaner ihre überraschenden Erfolge, die fie bisher erzielten, nicht jum wenigsten ihrer hervorragenden Beobachtungsgabe zu verdanfen baben, durch die fie fich alles gu Rupe machten, was fie bei fremden Bolfern faben. Und jo bemerfen wir denn auf unserem Bilde, wie General Rurofi felbst die Wirfung seines Artifleriefeners beobachtet und ton-

MALZTROPO schaffr LEBENSKRAFT

Farberei Gebr. R over, chem. Waschanstalf

12 Langgasse

Langgasse 12

Hanau

Krämerstr. 17.

Strassburg i. E. Nussbaumgasse 12.

Bingen a. Rh.

Kapuzinerstr. 1.

Homburg v. d. H.

Reinigung von Spitzen Worms Kaiser Wilhelmstr. 12. Reinigung von Fächern Mannheim Reinigung von Pelzen

Königsteinerstr. 17. Reinigung von Möbelstoffen

Mainz Stadthausstr. 2, Kaiser-str. 22, Augustinerstr. 26, Kaiserstr. 45,

Reinigung von Herren-Garderobe

Reinigung von Damen-Garderobe

Offenbach a. M.

Frankfurterstr. 50

Wilhelmsplatz 12.

Höchst a. M.

Reinigung von Teppichen

Reinigung von Fellen

Reinigung von Hüten

Reinigung von Federn

Reinigung von Handschuhen

Luisenstr. 50.

Giessen Marktplate 18.

Frankfurt a. M.

Laden in allen Stadtteilen, =

Darmstadt

Ernst Ludwigpiatz 4. - Rheinstrasse 23.

Reinigung von Vorhängen

Bedeutendstes Etablissement dieser Branche in Mitteldeutschland.

4046

Mr. 238.

Dienftag, den 11. Offober 1904.

19. Jahrgang.

#### Die Engelmacherin Wiese por Gericht.

Der versuchte Gattenmord, ber ber Wiese zur Last gelegt wird, gelangte, wie wir ben "Berliner Renesten Racht." entnehmen, am Samftag zur Berhandlung. Es ist mehrsach erwähnt worden, bag die Biefe mit ihrem Ehemann icon feit Jahren in Unfrieden lebt, ber hauptfächlich barauf gurudguführen it, bag bie Biefe mit bem Arbeitsverbienft und ben Erfbarniffen thres Mannes in leichtsinniger Beise versahren ift. Die viel-fachen Zwistigkeiten sollen auch bazu geführt haben, baß bie Biese schon bor Jahren ju ihrer Tochter Bausa gesagt haben foll, fie wolle ihren Mann aus ber Welt ichaffen. Baula aufgeforbert haben, ju biefem Zwed giftige Blutben ju fammeln. Dem alten Schubmacher Schröber, mit bem fie in intimem Bertebr geftanben, foll fie einmal im Dezember 1902 gefagt haben, fie wolle ihren Dann vergiften. Aebnliche Meugerungen foll die Wiefe auch einer gangen Reihe von anderen Berfonen gegenüber gemocht haben. Die Bieje foll auch gelegentlich ergabit haben, fie habe ihrem Manne Gift in ben Kaffee ge-than, wenn er boch nur frepiere. Auch foll bie Wieje ergablt baben, fie babe fich ein Rafiermeffer angeschafft, wenn ihr Mann fie wieder ichlige, wurde fie ihm ben Sals abschneiben. Thatfachlich hat ihr Mann ichen zweimal unter bem Ropffiffen feiner Frant ein Rafiermeffer gefunden, und einmal ift er, als er fich mit feiner Frau gezankt batte, die gange Radit vor Furcht wachgeblieben. Am andern Morgen foll bie Wiefe zu ihrer Tochter Baula gefagt haben, fie habe bie Racht ein Rafiermeffer im Bett gehabt, es fei aber nicht gegludt, weil ihr Mann erwacht fei. Der Ehemann fühlte fich im herbft und Winter 1902 nach bem Gfen haufig unwohl, er murbe von Erbrechen und ftarfem Onften befallen, fo bag ibm bas Blut aus ber Rafe ftromte. 2118 einmal ber Raffee, ber ibm mit jur Arbeit gegeben war, gang bitter war und einen faulen Geschmad batte, erflarte er nach ber Rudfebr, er wolle ben Raffee unterfuchen laffen, ba er glaube, feine Fran wolle ihn bergiften. Die Biefe foll ihm bann bie Raffeeflasche aus ber hand geriffen und ben Inhalt forigegoffen haben. Einmal habe ber Chemann Bieje auch bem mehrfach erwähnten Fraulein Reich und bem Raufmann Schüler etwas bom faulen Effen gum Probieren gegeben, es ichmedte nach bittern Manbeln. Man vermuthet nun, baf bie Biefe bem Effen Morphium beigemischt habe, bas fie bei ber Abreife ber Reich, Die bei Biefes logirte, gurudbehalten haben foll. Die Biefe foll auch andere giftige Gubftangen in einer Schublabe vermahrt ba-Die Biefe befennt fich bes versuchten Gattenmorbes, wie in allen anberen Anflogepuntten für nichtschulbig; alles fei Rade, Lug und Trug. Gie habe weber versucht, ihren Mann gut tobten, noch Meußerungen gemacht, die barauf hingielen, bag fie biefe Abficht gehabt babe. Der alte Schröber babe ihr einmal eine Robre mit einem Pulver gebracht und gefagt, fie folle bas ihrem Mann im Schlof in ben Sels puften, bann werbe er nicht mehr erwachen. Paula Bertefelb erflart, fie habe einmal gebort, bag ber Schubmacher Schröber ju ber Wiefe fagte, fie folle ibren Mann um bie Ede bringen, bann wolle er fie beirathen. Des Borfalls mit bem Rafiermeffer entfinne fie fich aus ben Rinberjahren, fie miffe nur bon einem Bergiftungsberfuch. Der Chemann Wiefe fagt, ber Borfall mit bem Rafiermeffer fei ichon bor elf Jahren paffirt, er fann nur behaupten, bag mit bem Kaffee ein Bergiftungsbersuch gemacht worden ist. Schubmacher Schröder befundet, die Wiese habe gesagt, ihr Mann muffe in die Erbe, sie muffe ihm Gift beibringen, sie hatte school einas gefauft, es fei aber nicht scharf genug gewesen. Er habe für bie Biefe einmal für 20 Pfennig Quedfilber getauft, damit follte fie ihren Mann bergiften. Die Beugin Fuß bat einmal in der Schublade Apothefer-Etiletts gesehen, auf die Frage nach dem Inbalt berselben habe die Wiese gesagt, bas werde fie später ersahren. Der Zeugin Reich hat die Wiese einmal erzählt, sie habe Morphium gegen Kopfichmerzen bei fich. Auf bie Frage bes Borsibenben bestätigt bie Wiese biese Aussage als richtig; ferner fagt fie, fie leibe an Ropfichmergen und habe ein Bulver bom Apothefer gefauft. Der Beuge Artift Raufmann bat bei ber Biefe gewohnt und etflart, querft babe es ihm gang gut gefallen, nachber feien aber allerband Baffermanniche Geftalten und allerlei Frauen ericbienen. Es feien ibm wieberholt Briefe und Bajcheftude abhanden gekommen. Der Ebemann Wiese sei sehr brad und fleißig, tropbem ichimpse sie: "Das Aas mus todt, ich möchte ben Dammer beben und ibm ben Schäbel einschlagen." Die Biefe fei auch aberglaubiich, fie fei oft zur Kortenlegerin ge-gangen, bie ihr gesagt haben foll, ihr Mann sterbe teines na-fürlichen Tobes. Dann werben noch mehrere Zeugen bernommen, bie aus Meußerungen ber Biefe bernommen haben follen, bag fie bie Abficht gehabt habe, ihren Dann gu befeitigen.



Bur Explosion in Siegburg wird weiter gemeldet: In dem Kaume derGeschossabrit, in welchem die Explosion sich ereignete, wurden die Geschossabrit, in welchem die Explosion sich ereignete, wurden die Geschossabrit, was das die Explosion durch Aurzschluß in der elektrischen Leitung ersolgt ist. Die Detonationen dauerten bis zwei Uhr Nachmittags. Vor Ablauf von 24 Stunden ist eine nähere Untersuchung wegen der damit verdundenen Gesabrusch möhrt möglich. Wie verlautet, lagerten in dem betreffenden Raum 60 x0 Shrappels, und 100 Arbeiter waren darin thätig. Bon den in unmittelbarer Räbe sich aushaltenden Arbeitern wurde einer sosort getödtet, drei wurden schwer, süns leicht verleht. Von den Bermisten sind Samstag Nachmittag zwei mit zerschmetterten Gliedern todt ausgefunden worden.

Gisenbahnfatastrophen. Men meldet und aus Petersburg, 8. Oftober: Auf dem Elijawigrader Zweige der Südweltbahn stieß beute früh ein Güterzug mit einem Militärzug zusammen, der die Mannschaften des Minskischen Negiments und den Train des sörderte und wegen einer Beschädigung an der Losomotive auf der Station Taschluf bielt. Ein Soldat wurde schwer, zwet Ofsiziere und zwei Soldaten wurden leicht verlegt. Mehrere Bserde wurden getöbtet. — Herner wird aus Omst, 8. Oftober gemeldet: Bei der Station Gorf siehen zwei Güterzüge zusammen. 10 Personen wurden verlegt, von denen zwei starben.

Der eingemanerie Banuniernehmer. Man fcreibt ber "Frif. Big." aus Paris: In der Nähe des Invalidendoms hat fich am Dienstag eine Romobie abgespielt, Die leicht gur Tragobie batte werben fonnen. Gin Banunternehmer lagt auf bem linten Seineufer einen großen Birtus aufführen. Bierundfünfzig Daurer find bort an ber Arbeit, benen burch einen Mittelsmann biefes Arbeitgebers an jedem Camftag ber Lohn ausgezahlt wirb, auf ben fie am Mittwoch ichon immer ein Angeld erhalten. Geit Mittwoch, den 28. September, hatten die Leute aber nichts mehr befommen. Sie gingen Samftog ohne Bezahlung beim, warteten Sonntag und Montag vergebens und waren natürlich in übler Laune, als am Dienstag ber Unternehmer auf bem Bauplat erschien. Auf ihr Berlangen, ihren Lohn zu erhalten, erwiderte er, daß er nicht eher zahle, ebe seine Abrechnung mit dem Mittelsmann ersolgt sei, da sich dabei Differenzen ergeben hatten. Darauf erflarten bie erboften Arbeiter, er werbe ben Bauplay nicht berlaffen, bevor er nicht feinen Berpflichtungen nachgekommen fei. Als er tropbem geben wollte, ergriffen fie ihn, drängten ihn in sein provisorisch errichtetes Bareau und fperrten ibn bort ein. Seine Silferufe wurden von ein paar Boligiften gebort, die ihren Kommiffar benachrichtigten. Diefer Beamte ging bin, versuchte jedoch bergeblich, die Maurer umguftimmen. Run rief ber Rommiffar Guffurs berbei und nach etlichen Stunden rudten fechsig Boligiften an, um ben Gefangenen gu befreien. Die Arbeiter nahmen ihre Wertzeuge und schickten fich an, ihre Beste zu vertheibigen. Es franden fich alfo bloblich in einem friedlichen Stadtviertel 60 Bolizeimanner. und 54 Maurer bewaffnet und tampfbereit gegenüber. Die Arbeiter hatten inzwischen ben Kerfer ihres Gefangenen zu vermauern begonnen, Der Besonnenheit bes Kommissars ift es au verban-ten, bag es nicht gu einer Schlacht fam, bie bei bem Temperament ber Betheiligten überaus ernft verlaufen fonnte. Er begriff, bağ es momentan nicht auf bie Befeitigung bes Biberfie. bes gegen bie Staatsgewalt fonbern barauf antame, Blutvergie-Ben zu bermeiben. Er parlamentirte also burch die Lufe bes von ben Maurern bewachten Schuldgefängniffes mit bem Bauunternehmer und bewog ihn enblid, ben Leuten ihren rudftonbigen Lobn gu gablen. Er ichidte ju seinem Banfier, ließ Gelb holen, und als die Rechnung ehrlich beglichen war, befreiten bie Arbeiter ihren Saftling. Bon neun Uhr fruh bis funf Uhr Radmittags batte er eingemauert gefeffen, ohne felbft ein Glas Baffer zu befommen. Für bie Unternehmer ift bie Sache infofern lebrreich, als fie fich fünftig buten burften, unter ihren etwaigen Rechnungsbifferenzen mit britten Berjonen bie unbetbeiligten Tagelöhner leiben su laffen. Bur bie gewaltthätigen Arbeiter ware fie es ebenfalls, wenn ein Prozes wegen Freiheitsberaubung folgte. Aber bas gefchiebt bier ficherlich nicht. In Frantreich enben berartige Dinge lebiglich "par bes chanfons",

Auf ber Suche nach einem "Naiser". Jacques Lebandy, aus eigenem Recht zufünstiger "Naiser ber Sabara", ist gegenwärtig die meistgesuchte Bersönlichkeit in Berlin. Alle, die glauben, mit dem Multimillionär, dessen Plane nach und nach eine sestere Form anzunehnen scheinen, Geschöfte machen zu können, sind bemüht, seinen Ausenthalt zu ersorichen, der immer noch nicht verrathen wird. Ein Berliner Deveschenbureau läßt sich übrigers aus London telegraphiren, daß Jacques Lebaudy in der englischen Dauptstadt ein getrossen ist. Er soll dort erklärt haben, in Deutschland Studien zu machen, um die Verwaltung seines Reiches danach gestalten zu können, Der Londoner Korrespondent des Bureaus ist indessen, wie die Berl, Bolksztg, schreibt, nicht gut unterrichtet, deun zu derselben Zeit, in der Lebaudy in London angesommen sein soll, wandelte er vergnügt durch die Straßen Berlins und schaute sich das Leben und Treiben an, mit dem die Leipziger- und Friedrichsstraße erfüllt sind.

Mui Ded eines alten fpanifchen Schatichiffes am Meeresgrunde, gum ersten Mase seit 200 Jahren bat ein Mensch bas Ded eines ber alten spanischen Schabschiffe betreten, die in ber Bucht bon Bigo untergegangen find. Geit bem April bemubt fich, wie berichtet wurde, ber Cavaliere Bino, mit Silfe feiner neuen Erfindungen, bes "Sobroftope" und ber "Elevatoren", die Schiffe zu bebem, die Schape im Werthe von 560,000,000 A bergen follen. Jest ift es ihm gelungen, mit bret Gefährten an Borb bes gefuntenen Schiffes "Ulmirante" gu geben. Bwei große Schwierigleiten ftanben feiner Arbeit bisber im Bege. Die Schiffe, bie in einer Tiefe von 90 guft liegen, find faft im Ganbe begraben, ben gwei Gluffe bei ihrer Munbung in bie Bucht mit sich führen. Der Sand wird so reichlich angeschwemmt, bas bie Taucher beim Serabsteigen sofort in Sandwolfen gehüllt werden und nichts mehr feben tonnen. Der Erfinder hat jedoch ein Mittel gefunden, auch bieje Schwierigfeiten gu fiberminben. Er hat ein Inftrument tonftruirt, mit beffen Silfe er gum Meeres-boben berabsteigen tann; auf biefe Weise fann er felbft bie Gegenftanbe bireft untersuchen, Die ibm bie Linfe feines "Subroftops" gezeigt bat. Die Borrichtung befteht in ber Hauptfache in einem ftäblernen Telestoprohr, das zu jeder gewünschten Länge ausge-behnt werden fann. Durch dieses Rohr fann der Erforscher des Meeresbobens felbit binabfteigen, bis er ben Boben erreicht bet. Der Boben bes Robres ift nach ber vorliegenben Befdreibung offen; aber ein ftarter Strom fomprimirter Luft geht hinburch um bas Baffer auszuschliegen. In bein Robr find wafferbichte Abtheilungen eingebaut, und es wird eleftrisch beleuchtet. Eine Firma in Bigo arbeitet jest an biefem einfachen, aber febr braudbaren Mechanismus. Bino ift ingwischen in bem langen Robr feines "Sobroftops" auf ben im Innern angebrachten Stufen jeboch ichon hinabgestiegen, nachbem bie Lage bes "Almirante" burch das Seetelestop genau sestigestellt war, und so ist er auf bas Dec der "Golione" gelangt. In seiner Begleitung besanden sich Elem. Colione, ein reicher Franzose, der sinanziell an der Erstndung interessirt ist, Signor Rassaelo Moglia, der Kapitän der "San Clemente" und ein Aancher. Das Robr wurde auf dem Schisst langsam hin- und herbewegt nach den telephonischen Anweisungen, die Pino nach oben gab. Auf diese Weise konnte wenigstens ein Theil des Schisses gründlich untersucht werden.

#### Spredilagi.

für diese Rubrif übernimmt die Recaftion dem Bublifinm gegenüber feine Verantwortung.

#### Die Bürgermeifterftelle in Caub.

Die Burgerneifterftelle ft wieber einmal anoge drieben. -In hindlid auf die mancheclei Erfahrungen und in Anbetracht ber Bidtigfeit biefes Umtes mare es gewiß eine Bflicht ber Stadiberorbneten, bag fie ben Burgern bie Berfonen, welche ebt. gur Bahl gelangen follen, in offentlicher Berfammlung vorftellen und bag bann biefe Bewerber ihr Programm entwideln. Rach bem Refultat wurben bann bie Burger ihre Gemeinbevertreter bireft ersuchen fonnen, fur biefen ober jenen Beren eingntreien. Bur beute fei nur erwahnt, bag wir eines Mannes beburfen, welcher die Berhaltniffe von Caub genau tennt, bas Bewußtfein nicht verliert, daß er für die Bürger, von benen er auch bezahlt wird, da fein foll; ber feine Unterschiebe fennt zwiften Bergmann und Raufmann, swifden Tagelobner, Apotheter, Lebrer und Winger und gwar weber bienftlich noch außerbienftlich. Es ift Beit, bag friedliche Berhaltniffe in allen Schichten ber Ginwobnerschaft berrichen und bag es bem armiten Manne Freude mocht auf bem Rathhaus freundlichst und entgegentommend empfangen gu werben und sogen gu tonnen, bag wirflich ein Burger-meister — Meister ber Burger — ba ift. Unbantbar wird ber Dienft fur ben tommenben Burgermeifter fein; bie Berhaltniffe liegen nämlich bereits recht ichwierig und bie Belaftung ber Ein-wohner mit neuen und höheren Abgaben wird in Butunft noch

Also ist ein Mann — ber wirklich im vollsten Sinne bes Wortes selbstitändiger Mann ift — nötbig, ber mit fester Dand bas Ruber ersaßt und nichts anderes kennt als die Fürsorge um die Gemeinde.



zugehen.
50 Schutzmarken von 1 Pfd. Packeten oder
100 " " 3/s " "

Um deutliche Angabe des Namens und Adresse wird höß, gebeten.

ABTEILUNG: F.S.

THE AMERICAN OEREAL COMPANY,
Kaiser Wilhelmstrasse 82, Hamburg.

1668,49

### Hamburger Zigarren-Haus,

Wiesbaden, Bellrinftraße 21, Mainz, Schillerftraße 46.

Empfehle meine Spezialitäten in nur Hamburger Zigarren auf garantirt rein überseelschen, reifen Tabaken.

### Bei Abnahme von 500 Stück Fabrikpreise.

Durch langjährige Thätigfeit in der Kinarren-Fabrifation, din ich als Fachmann in der Lage, auch den verwähntesten Raucher in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. 3502 Eduard Schäfer.

Kellerskopf! 1150

Chem. Rainigungs und Dekatieranstalt

keonhard Grosch

Fabrik: Sedanplatz 5. To

Telefon 3351.

Munstfürberei. 8206 Laden: Luxemburgplatz 1.

Teppichreinigung. Gardinen - Waschund Spannerei.

Bitte genau auf No. und Firma su achten.



Wr. 238.

Dienftag, den 11. Oftober 1904.

19. Jahrgang.

### Sklapenketten.

Roman nach Mrs. Hlexander pon J. Frick.

Bortfegung

Ich fann mich nicht bavon freisprechen, mit baran schulb gewesen zu sein", sagte er, "aber ich beurtheile die Leute als der Jäger, der bei ihnen stets ein angenehmes Quartier sand. Ich hätte einen anderen Maßstad anlegen sollen. Kann ich durch irgend etwas es gut machen?" Und Ellis benutzte den Augenblick daß Mrs. Acland mit rascher Sand einiges vom Tische weg-raumte, um Marjorn ein fleines Billett gugusteden, welches sie gezwungenerweise annehmen mußte. "Ich reise heute noch nach Baris. Wenn Sie eine Botschaft an Mrs. Carteret haben, so bin ich mit Bergnügen bereit, biefelbe auszurichten. Barum find Sie nicht bei ben Carterets geblieben? Sie hatten es ficher tonnen, wenn Gie es gewollt hatten -"

"Sie irren sich; Ontel Carteret lehnte meine babin gielen-be Bitte ab", unterbrach Marjory ihn, während ein unwilltür-liches Lächeln über seine Kedheit ihr Gesicht erhellte.

"Dann hat er Sie zweisellos migverstanden", beharrte Ellis underfroren. "Ich werde meinen Vetter in Paris treffen; sie geben erst Mitte November nach Rom. Würden Sie etwas dagegen einzuwenden haben, wenn ich es fertig brachte, bag Gie ein ober zwei Jahre bei ihnen bleiben fonnten?" Er fah ihr unverwandt in die Angen. "Ich kann mir, berartiges zuwege zu bringen, schon anmaßen," setze er hinzu. "Sie wissen, der alte Carteret läßt mein Wort gelten."

"Ich möchte mich ihnen um feinen Preis aufdrängen!" wehr-te Marjory ab.

"Fürchten Sie nichts, ich werbe Ihre Sache wie die meine bertreten", sagte Ellis, indem er ausstand. "Sie verzeihen, ich muß mich Ihnen empsehlen; ich habe noch viel zu thun, ehe ich abreise. Darf ich meine Pariser Adresse zurücklassen? Es wird einige Tage bauern, ehe Sie don mir hören werden, da ich bei Mr. Carteret nur mündlich etwas ausrichten tann!"
Er beugte sich mit einer gesellschaftlichen Phrase über Mrs.

Aclands Sand und nahm die von Marjory sekundenlang fest in die seine, wobei er ihr bebeutungsvoll in die Augen sah, und ent-

fernte fich nach fonventionellem Abschied.

Minuten hindurch, nachdem er gegangen war, berrichte Stille

in bem Raum.

"Mr. Ellis scheint fich für bich zu interessiren", brach Mrs. Acland suerst das Schweigen. Sie wußte nicht, was sie von allebem benten sollte. Sie nahm sich aber vor, jedenfalls an diese Wrs. Worrison zu schreiben, deren Abresse sie fich zu erinnern glaubte.

Middle.

"Ja, es scheint so!" antwortete Marjory lakonisch.

"Ich vermuthe, Ihr waret große Freunde in LandfordPriorei?" sorsche Mrs. Acland weiter.

"So ziemlich," warf Marjory hin, "er stand mir hilfreich zur Seite, wenn Mr. Carteret besonders reizbar war."

"Mh, wahrscheinlich amüsirte er sich mit dir in dem langmeiligen West!"

weiligen Reft!" "Möglich!" "Möglich!" bersette Marjorn einsilbig; sie wünschte bie Unterhaltung beenbet. Jebenfalls war bie Antwort gans basu angethan, Mrs. Acland zu überraschen; sie hatte erwartet, Mar-sory würde verlegen ober verletzt scheinen.

Nachbrud verboten. "Mr. Ellis besitt ausgezeichnete Manieren", nahm sie bas

Gespräch nach einer Paufe wieber auf. "Das muß wohl fo fein!" entgegnete Marjory. "Alle mochten ihn auch gern. Lord Beaulien lud ihn wiederholt zu fich

ins Schloß und fam seinethalben ju uns in die Priorei!"
"Ber?" sorschte Mrs. Acland. War es ber klingende Titel, was fie die Frage ftellen ließ, ober veranlaßte ber gehörte Name fie bagu?

Lord Beaulieu!" wiederholte Marjory, welche febr gut ben Effett gewahrte, ben ihre Borte hervorbrachten. "Er war unfer Rachbar und ließ sein Schloß renoviren. Unter ben beschäftigten Arbeitern fand ich Did, wie die übrigen als ein Arbeiter gefleibet!"

"Durch feine Schuld!" entgegnete Mrs. Acland hart. "Er hatte bei seinem giltigen Bater die Aussicht auf die ehrenvollste Lebensstellung. Wenn es anders gesommen ist, ohne unser Buthun, so trägt er und einzig und allein er die Schuld baran!

"Diese Ansicht fann ich nicht theilen," sagte Marjory ruhig. Er konnte nicht in bem Sause bleiben, in welchem man ihn bes

Diehstahls beschuldigt hatte."
"Niemand flagte ihn an!" erhob Mrs. Aeland sich oftentativ. "Did hat sich selbst sein Urtheil gesprochen, indem er freiwillig ging. Ich nuß dich bitten, nie mehr in meiner Gegen-wart über ihn zu fprechen!" Und aufgebläht wie ein Pfau, verließ sie das Zimmer. Warjord atkmete tief auf, als sie allein war.

Gei ließ einige Beit bergeben; bann ftand fie auch auf und begab sich unauffällig in ihre Mansarbe, um bas Billett, bas

Ellis ihr geschrieben hatte, du lesen.
Sie that es nicht ohne Bewegung. Es waren vier eng beschriebene Blätter; ein Ton unterdrückter Leidenschaft durchwehte bie Beilen und ließ fie die Geffeln fühlen, welche amischen ihnen bestanden. Er bat sie, ihm oft Nachricht zu geben und mit ihm alles zu berathen, ehe sie irgend etwas unternähme.

Marjory burchlas ben Brief sweimal, gerriß ihn bann und

verbrannte die Papierftudchen an einem Bunbholg.

"Warum nur mißtraue ich ibm? Warum fann ich ibn nicht lieben?" fragte fie fich. "Es ware bie Löfung aller, aller Schwierigkeiten! Denn ich weiß, ich fuble es: er ift mein Schidsal dem ich nicht entgehen kann, so wild sich auch alles dagegen in mir empört! Er hält mich in seiner Sand und umsonst ist, daß ich mich auslehne gegen seine Sewalt. Ich bin ihm berfallen mit meinem Leben, ohne Rettung, unentrinnbar!"

Gelbftgeichmiebete Retten.

Etwa vierzehn Tage nachbem Ellis bagewesen war, wurde Marjory zu ihrem Bater gerufen. Rur ungern folgte fie bem Gebot. Mr. und Mrs. Acland fagen behaglich am Ramin, - ber Bater in einem Lehnftuhl, eine Zeitung auf bem Knie, Die Stief-mutter mit einer Phantafie-Arbeit beschäftigt neben ihm. Reines fprach, als Marjord eintrat. "Du haft mich rufen laffen," fagte sie, neben Mr. Acland ftehen bleibenb.

Ja; ich habe einen Brief empfangen, ber bich angeht und ber bir Freude bereiten wird und foll", fagte ihr Bater. "Derfelbe ift von Dtrs. Carteret; er enthält eine fehr freundliche Ginlabung für bich."

Und er las laut:

Wenn es Ihnen angenehm ift, so würde ich gern Ihre Tochter Marjorn für einige Monate ober langer wieber bei mir aufnehmen. 3ch entbehre ihre liebe Gefellichaft fehr und auch Mir. Carteret vermist fie. Marjory weiß, wie ruhig unser Leben ift; fie ichien aber, fo lange fie bei uns war, febr gludlich su fein. Cobald ich erfahre, wann fie abreifen will, fende ich einen Ched für ihre Reisetoften."

Dir. Acland ließ bas Papier von bem er biefe Borte abge-

"Ich bente", sagte er mit einiger Scharfe, "bu fannst bich gludlich icaben, Wearjorn, solche Aussichten zu haben. Seute ift Donnerstag. Du fonntest Montag abreisen."

"Bimicheft bu es fehr, bag ich ju ben Carterets gehe?"

fragte Warjorn mit Anftrengung.

"Rannst du jolch einem Unerbieten gegenüber gogern?" er-

wiberte Mr. Acland erstaunt. "Ja, ein wenig!" Sie preste bie Borte hervor; fie fühlte, baß fie fich badurch Ellis bon neuem in die Sand geben wurde, und wie bor einer riefengroßen Wefahr ichredte fiegurud bor ber Alternative. "Du weißt, daß, als ich Mr. Carteret darum bat, er es mir abschlug, beshalb —"

"Das fann ich mich nicht enthalten au fagen," unterbrach Mrs. Acland fie, "beine Launenhaftigteit ift unbegreiflich! Du haffest es, zu Saufe zu bleiben, — ba bekommst bu ein Anerbieten, bas jebes Mabchen freudig annehmen wurde, bu aber zögerft;

dahinter muß etwas verborgen liegen, was wir nicht wissen."
"Es ist höchst sonderbar," stimmte Mr. Acland seiner Frau "Deinen Launen tann ich nicht nachgeben. Ich bestehe barauf daß du diese Einladung annimmft, — daß du fie dankbar anninmit, in jeber Sinficht ift fie bortheilhaft fur bich!"

Marjorn firitt einen furzen, aber harten Rampf. "Ich nehme es an!" erflarte fie bann fest, mahrend eben Drs. Acland bereits von neuem ben Dand öffnen wollte, um eine weitere beigende Bemerlung zu machen. "Benn ich zögerte, so erklärt bas ber Umstand, daß ich mich nirgends ausbrängen will. 3ch fann jeboch bor Mittwoch nicht abreifen."

Co werbe ich bas jogleich an Drs. Carteret fchreiben!"

perfeste ibr Bater.

"Wenn bu jest wieder surudfommst, Marjorp", rief Mrs. Acland, "bann wissen wir, oas du schuld baran bist."

So entichieo eine turge Biertelftunde über Marjorps Schickfal, aber trop ihrer Furcht vor Elis hob sich ihre Stimmung. Mrs. Carterets Erwiderung ließ nicht lange auf sich warten. Die Untwort auf Dir. Aclande Brief enthielt einen giemlich gro-Ben Ched, sodaß nachbem die Reisetoften bestritten waren, Marjory noch ein hubiches Taschengelb blieb.

"Welch Bunderbares ift es boch um bas Gelb!" schrieb fie an Did, als sie ihm ihre veranderte Lage mittheilte. "Ich wollte, ich fonnte auch verdienen; das ift aber, wie es scheint, für Frauen, außer wenn sie Genies sind, unmöglich. Ich hosse, wir sind in Paris, wenn du burchkommst, damit ich dich sehen kann. Aus anderen Ursachen möchte ich, daß wir sogleich nach

Rom gingen."

Dids Untwort erhielt fie am Tage, ehe fie abreifte; in ber-

"Ich freue mich, daß du von Saufe wegfommst, wenn auch nur auf lurze Zeit. Auch ich wünsche, du könntest direkt nach Rom gehen. Bas auch geschehen mag, suche, dich von Ellis zu befreien; ich fann faum beschreiben, wie fehr ich ben Denschen fürchte. Du wirft ungludlich werben, wenn bu bich überreben lägt, ihn au beirathen."

Ein Schauber überrieselte bas junge Mabchen bei ben letten Worten; nie hatte fie bie gange Bahrheit biefes Gedankens so voll ermessen, als angesichts biefer einfachen Worte bes ver-

meintlichen Brubers.

"Nein, ich tann bas nie, nie thun," fprach fie bor fich bin. "Sein Beib! Der bloge Gedanke enthält mehr als nur Folterqual für mich, er bringt mich an ben Rand bes Wahnsinns. Alber still, still, but stürmisches Herz, bas bu wohl irren, aber nicht bein eigenes Unglud schmieben fannft! Goll bein Leben benn berwettet fein burch beine eigene Schulb, nun wohl, fo wirst bu auch Kraft haben, ihm sein Ziel zu seten, - die einzige Bahl, bie bann bir bleibt."

Als Marjorn nach einer langen, ermübenben Reise an einem trüben Robembertag unter Regen und Hagel Baris erreichte, war fie fehr froh, Birginie's bekanntes Gesicht zu sehen. Sie sich nicht enthalten, die freundliche Jungfer zu umarmen, wodurch fie fich beren ganges Berg eroberte.

"Ach, Mabemoissele freut sich gewiß, nach Paris zu kommen; ich war sehr glücklich, als Madame mir besahl, Sie abzuholen!" rief die lebhafte Französin enthusiastisch. "Monfieur und Madame erwarten Sie ungeduldig. Kommen Sie, wir müssen das Gepad vor dem Zollbureau in Empfang nehmen.Mademoiselle muß halbtodt vor Mübigkeit sein." "D, nein, Birginie", antwortete Marjory lachend, "ich fühle

mich vielmehr febr lebensfroh und bin in ber That überglück-

lich, daß ich hierher kommen burfte." Die Fahrt nach der Rue St. Honore war unendlich intereffant. Alles war Marjorn neu und fremd und trop bes schlechten Betters, welches Birginie immer wieder bedauerte, batte Warjorn außerordentsich viel zu bewundern.

Die Carterets waren behaglich auf einer zweiten Etage eingerichtet. Brown, Mr. Carterets unvergleichlicher Diener, öffnete ben Antommenden die Thur und bewilltommte Marjory mit einem ernften Lächeln. Mrs. Carteret fag neben bem Ramin in einem großen, niedrigen Seffel; Fairy und ihre Filetarbeit la-gen in ihrem Schoß; es sah aus, als ob eine Zauberhand fie mit allem, was zu ihr geborte, von ber Priorei hierher verfest habe, so unverändert erschien dem jungen Mädchen bas gange Bild.

,Meine liebe Marjory, ich bin froh, daß du gefommen bift," begrüßte fie bie Eintretenbe, welche fie mit Berglichkeit umbalste freundlich. "Aber du fiehst gar nicht gut aus! Die Geereise hat bich angegriffen. Frühftude jest, bann wird Birginie bir bein Zimmer zeigen. Wir. Carteret ist ausgegangen, tropbem er erfältet ift, — fehr unvorsichtig! Sobald ber Wagen tommt, muß ich in einen Bazar fahren; es ift fehr langweilig, ich tann es aber nicht andern. Wenn ich zurücktomme, wirst bu bich ausgeruht haben und mir borlefen fonnen."

Co wurde Marjory in ihr neues Leben eingeführt. In fürgester Zeit fühlte sie sich wieder so behaglich darin, wie es su

Hause nie ber Fall gewesen war.

Das Leben war natürlich in Paris ein ganz anderes, als in der Priorei. Mr. Carteret hatte mehr, was ihn abzog, und zeigte sich badurch weniger unangenehm. Er ließ Marjorp oft Briefe und anderes abschreiben, ba aber seine Frau Marjory eingeladen hatte und für fie forgte, so war er so freundlich gegen

Die Nichte, wie nie zuvor. Mrs. Carteret bot es eine angenehme Unterhaltung, ihren Schühling auszustatten. Das Belb spielte nie eine Rolle bei ihr. War sie nicht immer großmüthig, so lag das nur daran, daß sie nicht nachbachte. Das Denten war überhaupt ihre Sache nicht.

Am britten Abend nach Marjorn's Ankunft fagen Mr. und Wers. Carteret nebst ihrem jungen Schützling und Birginie beim Whistspiel, als Brown Lord Beaulien und Ellis anmelbete, Bar das junge Madchen schon wenig genug bei ber Sache gewe-fen und hatte infolgebessen manchen Stich von dem Onkel bin-nehmen mussen, so lieh diese Ankündigung sie vollends in Berwirrung gerathen, welche ihren Sobegrad erreichte, als Ellis an fie herantrat und mit ber größten Rube fie anrebete.

3ch bin fast am Ende meiner Gebulb," rief Mr. Carteret nach ber ersten Begrüßung. "Weine Nichte macht einen Fehler über den anderen. Bitte, Lord Beaulieu, im Intereffe aller, nehmen Sie ihren Blag ein!"

"Ad, bitte, jo, thun Gie es!" bat Marjory mit foldem Ernft

,baß alle lachten.

"Sie muffen bie Spieler nicht fioren," fprach Ellis neben ihr. "Segen Gie fich bierber," er rollte einen Stuhl neben ben Kamin, "und ergablen Gie mir von Ihrer Reife!" Marjory gehorchte; fie nahm Fairy auf ben Schof und

fpielte mit feinen feibenen Dhren, um die eigene Unruhe gu

"So, Marjord nun habe ich dich wieder in meinem Bereich", sagte Ellis leife, sich zwischen sie und die Spieler sebend.
"Ich wermuthe", stammelte sie in reizender Berwirrung "ich habe Ihnen diese Einladung zu verdanken?"

"Dantst bu mir wirklich bafür?" "Ja, es ist viel hübscher bier, als zu Sause, und ich freue mich barauf, Italien gu feben."

"Ich glaube nicht, daß du Italien so bald sehen wirst."
"Warum nicht?"

Sie fah raich gu ihm auf.

"Beil ich dich nicht so weit von mir weglaffen tann. Ab, bas gefällt bir nicht? Wie unbequem, ein so sprechenbes Gesicht ju haben! Ich werbe nie bein Geficht vergeffen, als ich am zweiten Tage nach beiner Rückreise aus Schottland in Mrs. Aclands Binuner trat!"

Es war aber auch zu ted!" stieß Marjorn leise aus. Er betrachtete fie finnend, mit leibenschaftlichem Ausbruck (Fortfegung folgt.)



Der erste Schritt auf die Bühne. Wie der versiorbene Ernst Wichert seinen ersten Schritt auf die Bühne machte, darüber erzählt er selbst in amusanter Weise in seinem Cebensausweis "Richter und Dichter". Er hatte sein vaterländisches Schauspiel "Unser General Port" im Hause seines Onkels, des Rechtsanwalts Marenski mit großen Gesolage versallen werden weite aber viele das Buch gelesen — gleich in einem Strich durch — hat mir reckt gut gefallen." Derwundert fragte ihn Wichert, ob er das Süde aufführen wolle. Er schlucke. "Ennä —! man könnt's einmal — mit dem Ding versuchen — verspreche mir nicht gerade — einen Jumserfolg davon — ist aber immer für Sie — ein guter Unfang, Derehrtester — bin bereit, Ihnen — fünf Prozent Tantième zu zahlen — soll auch noch etwas dazu gemalt werden." Der Dichter war überglücklich. Woltersdorff hielt Wort.

Die Rollen wurden ausgeschrieben und verteilt, die Proben angesett. Wichert durfte ihnen beiwohnen, was ihm freilich mehr Missehagen als Vergnügen bereitete. Um 2. März 1858

fand die Aufführung statt. Das hans war gut besetzt und nahm an der Attion von Insang an recht lebhasten Antell. Die Darssteller wurden nach den Attischlien gerusen, auch wohl auf offener Szene beklatscht. Das Publikum zeigte sich im ganzen gutmülig. Der Dichter sah aus einem Dersteck nahe der Bühne zu, manchmal mit großem Herzstopfen, wenn Stockungen zu entssehen drohten oder seine Sätze eine ganz andere horn erhielten. Der Ersolg sei "sehr anständig" gewesen, versicherte Woltersdorff, der Dichter, der hervorgerusen worden war, hielt ihn natürlich an diesem Abend sit viel bedeutender. Aber Woltersdorff behielt Recht oder wollte Recht behalten. Wahrscheinlich anderer Dispositionen wegen ließ er die Wiederholung ganz

dorff behielt Necht oder wollte Necht behalten. Wahrscheinlich anderer Dispositionen wegen ließ er die Wiederholung ganz schnell solgen, der Kassenrapport lautete nicht günstig, und das Schauspiel "Unser General Pors" verschwand vom Repertoire. Die Tantidme betrug — 14 Taser 5 Silbergroschen! — Wichert schießt diese Jugendreminiszenz mit dem Zemerken, daß diese seine dramatischen Ansänge manchen unserer jungen Autoren trösten möchten, wenn es ihm so schwer gelinge, sein erstes Stück auf die Bühne zu bringen. Und von dem "sehr ansändigen" bis zum "durchschlagenden" Erfolge — wie weit ist's da meist noch!"

#### Omelette soufflé mit Mandeln.

Berr und fran Liebetraut find gestern von der Bochzeitsreife zuruckgekommen. Er hat ihr ein kleines Geschenk gemacht, bestiehend in einem hübschen niedlichen Kostbuche, und sie hat es heute zum erstenmal bei Herrichtung des Abendessens zu Rate ge-

"Ich habe Dir als kleine Ueberraschung ein Omelette souffle mit Mandeln gemacht," sagt sie. "Das Rezept ift sehr leicht verständlich und ich habe mich ganz genau danach gerichtet." Herr Ciebetraut warf einen ängstlichen Blick über den Cisch hinüber, und sein gezwungenes Sächeln drückte einen leichten Zweisel in die Nochkunft soiner inngen frau mis

in die Kochtunst seiner jungen Frau aus.
"Ich kann nicht sagen, daß es mir besonders schmeckt," sagte er, nachdem er einen Bissen verlucht hatte. "Bist Du sest überzeugt, liebe Emma, daß Du Dich genau nach dem Rezept gerichtet hast?"
"Aber natürlich, liebes Männchen," antwortete Frau Liebekraut, mit einem nachdenklichen, sast kränenvollen Blick. "Ich habet

es so sorgfältig studiert, ich bin überzeugt, ich weiß es auswendig.

Sieh selbst!"
Damit reichte sie ihm das Rochbuch und begann das Rezept herzusagen: "Aimm ein halbes Pfund feingeriebener Mandeln —"
"Ganz richtig," sagte ihr Mann, mit dem Zeigefinger das Rezept im Buche verfolgend.

"Ein Dfund gestogenen Bucker, mifche alles mit bem Weißen pon brei frifchen Giern -"

"Richtig." fagte ihr Mann und wendete bas Blatt um

"Süge zwei Cot weißen Pfeffer bingu —"
"Pfeffer?" rief er erstannt, während sie fortsuhr!
"Zwei große Mohrrüben, fein zerschnitten, einen Cöffel Mostrich, vier zerschnittene Zwiebel —"
"Halt ein! Halt ein! Emma!" rief Herr Liebetraut erschreckt.

"Du hast zwei Seiten umgeschlagen und bist ins Brish Stew ge-

#### 业 Der tapfere Alfred.

"Lieber Alfred," fagte bas entzudend ichone Madchent zu ihrem Unbeter. Sie doch nur den schecklichen Menschen auf der anderen Seite der Strafe! Er verfolgt uns nun schon seit mehr als einer halben Stunde und dabei fliert er mich fortwährend in folch unver-Schämter Weise an.

jafamter Weise an."
"Aber mein süßes Herz," erwiderte Alfred Horsberg, "warum hast Du mich nicht früher auf ihn ausmerkam gemacht. Warte einen Angenblick, ich werde hinübergehen und dem Burschen eine gehörige Lektion geben."

Und wie ein Krieger, der nach Blut und Cotschlag dürstek, lief er auf die andere Seite der Straße hinüber, stand in drohender Haltung vor dem unverschämten Menschen und sagte mit gedampfter Stimme:

"Boren Sie mal, Berr Unopfloch, es tut mir febr leid, baf ich das Geld noch nicht bekommen habe, um Ihre Aechnung bezahlen zu können. Aber es ist doch wirklich eine Gemeinheit und eine Dummheit von Ihnen, hier auf Schritt und Tritt hinter mir herzulaufen, während ich mir die größte Mühe gebe, mir die einzige Cochter des reichen Herrn Silbermann zu sichern. Seien Sie doch nicht so einfältig. Gedulden Sie sich noch eine Reine Weile, dann werden Sie Ihr Geld bekommen und eine Bestellung auf den teuersten und seinzten Sochzeitsfrack, den Sie überhaupt zu liesern imstande sind."

Ohne ein Dort ju erwidern wendete fich Berr Unopfloch unt und schlug eiligen Schrittes die entgegenzesetzte Richtung ein.

Allfred forsiberg kehrte zu seiner angebeteten Begleiter in zurück.
"Ich freue mich, daß Du mich auf den Lümmel aufmerklam
gemacht hast," sagte er zärklich zu ihr. "Dem habe ich den
Standpunkt klar gemacht; der wird Dich so leicht nicht wieder
mit seinen Blicken belästigen. Wenn er sich nicht sofort aus dem Stanbe gemacht hatte wurde ich ibm eine fraftige Ohrfeige verabreicht haben."

"Wie tapfer Alfred ift," dachte sie, schob mit verdoppelter Särtlichkeit ihren Urm wieder unter den seinigen und blickte mit dankbarem Stolze an ihm in die Bobe."



Bonaparte und Mme de Staöl. Ume de Staöl hatte schon lange den Wunsch, sich mit dem Ersten Ronful zu unter-halten und ihn durch ihren Geist zu blenden und für sich zu halten und ihn durch ihren Geist zu blenden und für sich zu gewinnen. Schon oft war sie mit ihm zusammengetroffen, aber stets hatte sie sein herrisches Wesen eingeschäckert, so das siere glänzende Unterhaltungsgabe nicht verwerten konnte. Diesmal aber glaubte Ulme. de Stael des Sieges sicher zu sein. Zwei Tage und zwei Nächte lang bereitete sie sich auf eine Unterhaltung mit Bonaparte vor und schrieb die Intworten aus, die sie auf die Fragen Napoleons geben wollte. Zus einer Gessellschaft des Berthier erschien Napoleon, begleitet von seinem Bruder kucien, der die Begegnung mit Mme. de Staël vermittelt hatte. Bonaparte ging auf Mme. de Staël zu und richtete plöblich solande krage an sie:

satte. Bonaparte ging auf Mme. de Stael zu und richtete plöhlich folgende krage an sie: "Haben Sie Ihre Kinder selbst genährt?" Ueber diese sonderbare krage aus höchste bestürzt und ent-sett — sie hat es selbst später einem kreunde gestanden —, suchte sie nach einer schieklichen Intwort. Ehe sie sedoch diese noch gefunden hatte, ginz Bonaparte weiter, indem er mit lauter Stimme zu seinem Bruder sagte: "Sie sehen, sie will nicht einmal "Ja" oder "Nein" sagen!" Die beiden sahen sich nicht wieder.

Teure Orchibeen. ffir 57 600 M. ift vor furgem in Condon ein einziger Orchibeenstod verfauft worden. Wie der Kondon ein einziger Orchideenstod verkauft worden. Wie der Kauptgärtner des Eugemburg-Gartens in Paris, M. Opoir, aus diesem Insag mitteilt, hat kürzlich ein französischer Ilumentleb-haber eine Orchidee für 12 500 fr. an einen Kartner verkauft, der sie für 20 000 fr. wieder verkaufte. Es gibt Orchideens sammler, so wie es Marken- und Gemäldesammler gibt, und sie sammler, so wie es Marten und Semadoejammer glet, und seine senso leidenschaftlich wie jene. Um eine neue Orchideenart zu bekommen, braucht man l-11/4 Jahr zwischen der Beschaftung und der Reise. Wenn das Samenforn nach 11/4 Jahren reis ist, sät man es, worauf es nach einem Dierteljahe oder auch erst nach zwei Jahren aufgeht. Don dem Tage an, an dem die Pflanze aus der Erde hervorkommt, bis zum Angeablick der Bille muß man wenigstens vier Jahre rechnen. Also erst nach sieben oder acht Jahren vieler Mühe erhält man zwei oder drei schone Pslanzen auf hundert! Danach wird man sich nicht wundern. daß die schönsten, seltensten Orchideenarten so hohe Preise erreichen. In den Gewächshäusern des Euremburg gibt es 400 Gattungen Orchideen manche dieser Gattungen hat die zu 2000 Abarten 21borten





fürchterliche Drohung. für chterliche Drohung. "Oh - Sie werden boch feine übereilte Cat begeben, Gerr Bosenberg?" rief die junge Dame mit gitternder Stimme.

Der guruckgewiesene Unbeter erhob fich langfam aus den Seffel.

Sein Gesicht war bleich, aber zeigte einen entschlossenen Ausdruck.
"Ja, fräusein Ausschlager," antwortete er und bis die Tähne auseinander. "Das werde ich doch So sicher, wie Sie hier als stolze und herzlose Schönheit vor mir stehen, so sicher werde ich von heute in sechs Monaten auf den Südseeinseln der glückliche Batte von vierzehn Weibern sein."

Der Kussohne Schnurrbart. Fran Somberg ist ihrer fünfzehnjährigen Cochter wegen in großer Sorge. Sie hat ihr neulich Abends einen Kuß gegeben und, da hat die junge Dame im Schlase gemurmelt: "Oh, lieber Urtur, warum hast In Dir denn den Schurrbart abrasteren lassen."

Cit-23ite

Ernüchterte Liebe. "Wissen Sie überhaupt, was es heißt, ein Weib zu lieben?"
"Ob ich's weiß! Ich habe einst ein Weib vergöttert. (Traurig)
"Wen denn?"

"Mich."

Tit-Bits

Wat dem einen sin Uhl, is dem annern sin Nachtigall. "Ihr Mann muß mit seinem Husten und Niesen schrecklich zu leiden haben, wenn er den Benschnupfen hat." "Freilich, aber Sie glanden gar nicht, wie sich das Baby darüber frent."

Mondo Umorinica

Hundertzwauzig Pfund gewonnen. Cehmann: "Wie haben Sie den Sommer verbracht?"
Schulze: "Dorzäglich. Eine föstliche Zeit. Ich habe hunderts zwanzig Pfund gewonnen."

Eehmann: "Hundertzwanzig Pfund? Sie sind wohl nicht recht gescheit?"

chulze: "Sie glauben es nicht? Warten Sie einen Augenblick. Ich seh sie gerade drüben ankommen. Ich werde Ihnen gleich meine Brant vorstellen."

Journal annufant.

Auf der Rebhuhn jagd. Sonntagsjäger: "Ich bin Aberzengt, daß ich das Rebhuhn getroffen habe. Sahen Sie nicht die gedern fliegen?"

Creiber: "Ja, und sie fliegen sogar noch immer."

Cit-Bits.

Er hat das lette Wort. "Meine fran läst mich immer das lette Wort haben," sagte der etwas verschäcktert aussehende

"Wirflich?" rief fein freund, in einem Cone, der einen ge-

stinden Zweisel ausdrückte.
"Ja, wirklich. Jedesmal, wenn ich sage, "Ja, meine Liebe, du hast ganz recht", dann hört sie sofort auf zu sprechen."

Die gute Sigarre. Herr Offenburg (mit seinem kleinen Finger die Assacre int gewissen ein Gesellschafter, wenn man einsam ist."

Man einsam yı."
Herr Bösenfeld (das senster öffnend): "Sie müssen sich versteufelt nach Gesellschaft gesehnt haben, um die anzugunden."
Comic Cuts.

Wie er wohl aussah Danie (zu einem Herrn mit vier Kindern): "Das sind Ihre Kinder? Welch entzückende Geschöpfel Ihre Gemahlin muß jedenfalls eine sehr schon fein

### Rheinisch-Westf. schreib-Lehr-Anstalt,

Wiesbaden, Rheinstrasse 103.



Gründliche Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. 3-, 4- und 6-Monats-Kurse. Einzelne Lehrfächer. Kostenloser Stellennachweis.

Prospekte gratis und franko.

Tehr Junitut für Damen Schneiderei u. Dub

Unterricht im Magnehmen, Mufterzeichnen, gufchneiden und An ertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und forziältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Coftume an, we che bei einiger Animerkjamkeit tadellos werden. Gehr leichte Methode. Die beffen Erfolge fonnen burch jahlreiche Schillerinnen nachgewiesen werben.

But=Rurius a gur grundlichen Ausbildung. Material gratis, Sprechften bon 9-12 und von 3-6. Anme bungen nimmt entgegen Sprechftunben Marie Wehrbein, Reugaffe 11, 2. Ct.

Biertefjährliche und 6.Bochen-Aurie Bollftandige Ausbildung in ber burgerlichen, fow. f. Ruche. Beginn ber neuen Aurfe ju jeber Beit.

E. Pappelbaum, Borfieherin.

Dit Schulerinnen-Arbeiten prämiirt auf den Rochfnuftausfiellungen Bromberg 1899, Maing 1902 durch filb. Medaille u. Ebrenpreis. 7784

## Alfademische Zuschneide-Schule von Fr. J. Stein, Bahnbofir. 6, Hr. 2, im Adrian'iden Hause.

Erste, alteite u. preisw Fachschule am Blate f. d. sammit. Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. und Barifer Schnitte. Leich faßt. Methode. Borgügt., praft Unterr. Gründt. Ansbildung f. Schweiberiunen u. Directtr. Schill. Aufn. tägt. Coft. w. zugeschn. und eingerichtet. Taillenmuft. incl. Futter und Anpr. 1.25, Rodich. 75 Bf bis 1 Mt. Buften-Bertauf in Stoff u. Lad zu ben bill. Breifen. Bon jeht ab an Samftagen Buffen gum Ginfanfspreis. 5132

#### Patent- u. technisches Bureau

Heinrich Schenkelberg vorm. Schenkelberg & Co.

7996

befindet fich jett Rauenthalerstrasse

### Alte Emailletöpfe

werben mit Boben verfeben und neu emaillirt

Mauergaffe Wiesbadener Emailirwerk Mengergaffe

# 1a Winterkartoffelu

offerirt billigft

Telef. 125. J. Schaab. Grabenftr. 3.